

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Ostafrika, des Deutschen (deutschen) Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Verbandes Ostafrika.

<b>Morogoro</b> 11. Januar 1916	<b>Bezugspreis:</b> Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,50 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12, — Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Rp. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Desfontainesstraße 25-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichischen amtlichen Postanstalten entgegengenommen.	<b>Anzeigengebühren:</b> Für die 6-spaltige Zeile 25 Heller oder 20 Pf. (Abrechnung für eine monatliche Anzeige 2 Rp. oder 2 Sch.). Bei gleichzeitiger Anzeigung in mehreren Sprachen wird eine entsprechende Aufschlagung gemacht. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Desfontainesstraße 25-29 sowie sämtliche deutschen Annoncen-Expeditionen entgegen. Telegraphen-Nachrichten für Dar-es-Salaam: Seltana Dar-es-Salaam.	<b>Jahrgang XVIII.</b> <b>Nr. 3</b>
------------------------------------	---	--	--

## Amtliche Nachrichten.

### Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 7. Januar.  
Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Aus dem Kirchhof nördlich von Czarnowitz, in dem sich gestern eine russische Abteilung festgesetzt hatte, wurde der Feind heute Nacht wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.  
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine Gefechtsaktivität auf dem größten Teile der Front. Bei (fehlt 1 Wort) Ipern und südwestlich Montois heftige Artilleriekämpfe. Südlich des Hartmannsweilerkopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Stück Graben entrissen; über 600 Mann fielen gefangen in unsere Hand, nahezu 1000 Gewehre.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung.  
Oberste Heeresleitung.

### Greys Schliche.

#### Die Wahrheit über die Sendung Galdanes.

Das Londoner Auswärtige Amt hat vor einiger Zeit eine Veröffentlichung der englischen Presse zugehen lassen, durch die nachgewiesen werden sollte, daß durch die Schuld der deutschen Regierung die im Winter 1912 geführten deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen zum Scheitern gebracht worden wären. Demgegenüber wird im September u. J. und zwar in eingehender Widerlegung der im Wortlaut vorliegenden englischen Auslassung, in einer amtlichen Erklärung der deutschen Regierung festgestellt, daß die deutschen Verständigungsbemühungen gescheitert sind, weil sich das englische Kabinett hartnäckig weigerte, Deutschland Neutralität auch nur für den Fall zuzusichern, daß ihm ein Krieg aufgezwungen werden sollte. Der englische Premierminister Asquith und Staatssekretär Grey haben aber öffentlich behauptet, daß die englische Regierung sich lediglich geweigert hätte, Deutschland die unbedingte Neutralität zuzusichern!

Diese Behauptung entspricht, wie in der amtlichen Erklärung der deutschen Regierung nachgewiesen wird, nicht den Tatsachen. Es ist auch ohne weiteres ersichtlich, daß von dem ursprünglich deutscherseits ausgesprochenen Verlangen nach absoluter Neutralität Abstand genommen werden mußte, nachdem sich herausgestellt und die englischen Minister Lord Galdane und Sir Edward Grey überdies ganz unumwunden zugegeben hatten, daß die Sorge um die Beziehungen Englands zu Rußland und Frankreich für ihre Haltung ausschlaggebend sei. Diese entscheidende Tatsache ist belegt durch zwei Berichte des damaligen deutschen Botschafters in London Grafen Metternich. Dieser schreibt in einem Bericht vom 15. Februar 1912:

„Die englische Regierung könne mit Bezug auf die Neutralitätserklärung die deutsche Fassung nicht annehmen, weil sie ihr freundschaftliches Verhältnis zu Frankreich und Rußland nicht in Frage stellen wolle.“

In einem Bericht vom 17. März 1912 gibt Graf Metternich folgende Äußerung des englischen Staatssekretärs Grey wieder:

„Ein direktes Neutralitätsabkommen würde unbedingt die englische Regierung vermeiden. Er, der verantwortliche Leiter der englischen Politik, könne nicht soweit gehen, die Freundschaft mit Frankreich zu gefährden.“

Nunmehr hat Graf Metternich, und zwar auf Weisung des Reichskanzlers, die deutsche Forderung der absoluten Neutralität zurückgezogen. Diesen ungemein wichtigen Umstand verheimlicht das Londoner Auswärtige Amt in seiner Veröffentlichung! Ist dieses Verhalten schon hinreichend bezeichnend, so noch vielmehr die Annahme, die der nunmehr von deutscher Seite gemachte Vorschlag einer nur bedingten Neutralität seitens der englischen Regierung gefunden hat. Die englische Regierung wollte nämlich, wie aus einem Bericht des deutschen Botschafters in London vom 29. März 1912 klipp und klar hervorgeht, ihrerseits lediglich die Zusicherung geben, Deutschland in Zukunft ohne Grund weder allein noch zusammen mit seinen Freunden überfallen zu wollen. Als Gegenleistung verlangte aber die englische Regierung völligen Verzicht auf die militärischen Sicherheitsmaßnahmen, die Deutschland infolge der drohenden Haltung Englands im Sommer 1911 hatte in Aussicht nehmen müssen, insbesondere Verzicht auf die beabsichtigte Erweiterung des deutschen Flottengesetzes! Was also die deutsche Regierung, nach Verzicht auf ihre ursprüngliche weitergehende Forderung, nunmehr verlangte und im Hinblick auf die Gefahr kriegerischer Verwicklungen mit England in den Jahren vorher, besonders im Sommer 1911, verlangen mußte, nämlich die Zusicherung, von England weder direkt noch in einem ihm von dritter Seite aufgezwungenen Kriege angegriffen zu werden — die deutsche Forderung lautete: „England wird daher selbstverständlich wohlwollende Neutralität beobachten, sollte Deutschland ein Krieg aufgezwungen werden“ — das wurde von der englischen Regierung zurückgewiesen, und gleichzeitig eine den englischen Wünschen entgegenkommende Änderung der deutschen Flottengesetzvorlage verlangt.

Unter diesen Umständen mußte die deutsche Regierung eine Fortsetzung der Verhandlungen über das Neutralitätsabkommen als aussichtslos erachten. Die dem Deutschen Reich abgeforderte Gegenleistung, Einschränkung des deutschen Flottenbaus im Sinne Englands, hätte ohne Vorgang in der Beratung dagesstanden und wäre zweifellos nie und nimmer vom deutschen Volke verstanden oder gar genehmigt worden! Auf Grund dieser Tatsachen kommt die amtliche Erklärung der deutschen Regierung zu dem Gesamtergebnis: „England hat sich freie Hand vorbehalten, es hat die weitgehenden deutschen Anerbieten vor dem Kriegsausbruch zurückgewiesen, die es ihm ermöglichen sollten, dem Kriege fernzubleiben, ohne daß seine Interessen dabei beeinträchtigt würden. Es wünschte, an dem Kampfe zur Niederwerfung Deutschlands teilzunehmen, es mußte daran teilnehmen, denn mehrere englische Minister, der am 17. März 1912 von Grafen Metternich versichert hatte, daß seine Politik darauf gerichtet sei, eine erneute Gruppierung der Mächte in zwei Lager zu vermeiden, stieg nur wenige Monate später bei dem bekannten Notenaustausch mit dem französischen Botschafter herab, der den Zusammenschluß Frankreichs und Englands gegen Deutschland auch formell bestätigte, und er war im Frühjahr vorigen Jahres entschlossen, England und Rußland in gleicher Weise festzulegen. Senen hat wohl ein Staatsmann sein Wort so wenig in die Tat umzusetzen vermocht wie Sir Edward Grey, der stets Verständigung, Abrüstung, Frieden und

Konferenzen im Wande geführt, gleichzeitig aber die herausfordernde militärische Politik der Entente-mächte verschärft und gefördert hat, der Europa die Katastrophe verdankt, die jetzt über es herein-geworfen ist.“

Genau wird durch folgende Schlussbemerkung angegeben, daß die deutsche Regierung in der Lage wäre, noch mit weiteren Enthüllungen aufzuwarten:

„Was sich einmal die Geheimarchive des Foreign Office öffnen werden, so wird die Welt noch manche interessante Dinge bezüglich der Mission Galdane erfahren. Der zwischen den Zeilen der Tagesgeschichte zu lesen vermag und z. B. die Berichte der belgischen Geandten mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird nicht schwer erraten, daß mit der Galdaneschen Mission noch besondere Zusammenhänge verknüpft waren. Der Esfer, mit dem das Pariser Pressebureau versichert hat, daß der französische Botschafter, Herr Cambon, in London durch Sir Edward Grey von jeder Phase der Verhandlungen unterrichtet worden sei, ist in dieser Hinsicht von besonderem Interesse.“

### Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)

Brief vom 30. April. In Rußland machen die Russen rasche Fortschritte, die es ihnen ermöglichen, sich mit den sich nach Bagdad zu begebenden Engländern zu vereinigen.

Engländer haben gemeldet, daß sie die Terebinthener und Terebinthener auf dem Kaspischen Meer besetzt haben.

Brief vom 4. April. Während des Besuchs von Drazgo in ein französisches U-Boot von einem feindlichen Kreuzer vor Gattaro besetzt werden. Die Besatzung der U-Boote ist gefangen.

In Wanda Abzug von dem letzten Operationen erzielt. Die Besatzung und die Soldaten sind wieder zu ihm berufen. Ein eigenartiger Zustand wird als gut beschrieben.

Der Befehl von London gibt eine äußere eindringliche Erklärung in der St. Pauls Kathedrale. Er erwähnt die entgegengesetzten Verbrechen in Rußland und die Torpedierung der U-Boote. Er betont die Verantwortung von England's Vereinfachen und ermahnt an die Abmündung des in der Kathedrale ergriffenen U-Bootes. Er schloß damit, daß England im Falle des Erfolgs eine große Stellung in der Welt einnehmen wird.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.

Der Befehl vom 20. April. Die U-Boote in der Ostsee sind im Moment in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee. Die U-Boote sind in der Ostsee.